

Bethel College Monthly

NEWTON, KANSAS



October - - - - 1916

Monatsblätter

(Bethel College Monthly)

Published ten times a year, in the interest of Bethel College.

Price of Subscription, 35 Cents a year.

(Entered as Second-Class Matter at
the Newton, Kansas Postoffice)

Jahrgang 21	Newton, Kansas, 15. Oktober, 1916	No. 8
-------------	-----------------------------------	-------

Monthly Staff

Business Manager G. A. Haury	Alumni Elva A. Krehbiel
Editor E. R. Riesen	Athletics Gustav Haury, Jr.



Editorielles

Vor 20 Jahren wurde unser Schulblatt unter dem Namen „Schul- und College-Journal“ ins Leben gerufen. Das Direktorium der Schule war damals der Herausgeber und der selige Rev. David Goerz, Editor. Heute gibt die Fakultät das Blatt unter dem Namen „Monatsblätter“ heraus und der Editor wird von den Beamten der Fakultät aus den Reihen der Lehrer ernannt.

Wir lesen gerne in den Spalten des ersten Bandes um mit den Zwecken und Zielen der Begründer unserer Institutionen in Fühlung zu bleiben. In der ersten Nummer des ersten Bandes lesen wir: „Prospektus. Das Schul- und College-Journal widmet sich speziell dem Schul- und Erziehungswesen und macht es sich zur Aufgabe, auf diesem Gebiete Handreichung zu tun durch Mitteilungen zur Unterhaltung und Belehrung. Es möchte das Schulinteresse im allgemeinen sowohl als auch speziell unter den Deutschen in und außerhalb der engeren Kreise unserer Mennonitengemeinschaft wecken und fördern helfen.“ — Wir versuchen auch jetzt diesen Zwecken zu dienen, natürlich mit unseren Auffassungen und mit unseren Kräften.

Bezüglich der Abonnenten sagt genannter Prospektus: „Die Kosten der Herausgabe dieses Blattes. . . sind fürs erste Jahr, Dank der Unterstützung seitens der Geschäftsleute in

Newton, durch Annoncen soweit gesichert, daß fürs erste Jahr kein Defizit zu fürchten ist, wenn das Blatt 1000 zahlende Abonnenten bekommt.“ — Ein Tausend zahlende Abonnenten haben wir heute noch nicht. Es werden 900 Exemplare monatlich gedruckt und einige mehr als 800 ausgesandt. Der Preis ist seit her von 25 Cents auf 35 Cents erhöht, und die Seitenzahl ist verdoppelt worden. — Warum sollte nicht die Zahl der zahlenden Abonnenten diesen Winter um die Hälfte vermehrt werden?

1200 Abonnenten bis zum ersten Januar sei unser Ziel! Alte Abonnenten sind gebeten den Jahrespreis von 35 Cents einzusenden und, wenn möglich, auch die 35 Cents für einen neuen Leser mitzuschicken.

Prof. Kiewer ist daran eine Zusammenkunft früherer Bethel Studenten, die jetzt in Kansas als Lehrer tätig sind, bei Gelegenheit der State Teachers Association in Topeka zu veranstalten. Man plant ein gemeinsames Abendbrot am 9. Nov. einzurichten. Alle Bethel Freunde, die zu dieser Konferenz nach Topeka fahren wollen sind gebeten sich bei Präsident Kiewer zu melden.

Die Jahresversammlung der Bethel College Corporation, die jährlich im Spätherbste abgehalten wird, sollte dieses Jahr zahlreicher als je besucht werden. Die Schule muß fühlen kön-

nen, daß die Gründer derselben hinter dem Werke stehen und dafür einstehen. Mittwoch, der 8. Nov. ist der, vom Direktorium dazu angelegte Tag. Auch andere als Glieder sind als Besucher willkommen.

Goshen College in Indiana, die Schule eines Zweiges der Mennoniten, hat diesen Herbst 215 Studenten eingeschrieben. Aus diesen sind 100 in der College Abteilung. Im letzten Jahr hatte Bethel 60. Jetzt sind 70 in dieser Abteilung. Sollte es noch 4 Jahre dauern müssen ehe wir 100 College Studenten haben?

Jetzt da die Schule selbst das Kostgeben übernommen hat wäre es nicht vielleicht ausführbar das Land, das die Schule hier eignet, selbst zu bebauen und auf diese Weise Kartoffeln, Gemüse und mancherlei Obst für den Tisch zu ziehen?

Könnte nicht in Verbindung mit einer solchen College-Farm das Fach des Ackerbaus insoweit erweitert werden, daß Gelegenheit geboten würde die wissenschaftlichen Theorien praktisch in Anwendung zu bringen?

Eine der allernotwendigsten Verbesserungen hier auf dem Campus steht in engster Verbindung mit dem Gesundheitszustand unserer Studenten und der hier wohnenden Familien. Wenn vierundzwanzig Familien und etwa 175 Studenten so nahe beieinander wohnen, wie das hier der Fall ist, dann muß besondere Vorsicht auf dem Gebiete der Sanität geübt werden. Sollte man nicht die Existenz der unzähligen Mücken (mosquitos), die da mindestens den erquickenden Schlaf der Schulbevölkerung stören, irgendwie erklären können? Und wenn die Ursache entdeckt ist, wäre dann nicht der nächste Schritt selbstverständlich die Beseitigung der Ursache?

Da die Allgemeine Konferenz unserer Kirchen Gemeinschaft anfangs Sept. 1917 in California stattfinden soll, so wird Bethel wohl eine oder zwei Wochen später als gewöhnlich das Herbst-Semester beginnen müssen. Sollte es vielleicht für die Mehrzahl unserer Studenten überhaupt passender sein in der dritten statt in der ersten Woche des September die Sommerferien zu schließen?

Die Grundformen der Dichtkunst und die Stellung der dramatischen Kunst unter ihnen.

(Nach Prof. Dr. Hermann Schlag).

(Schluß).

Ganz offenbar macht Aristoteles genau dieselbe Unterscheidung „Man kann,“ so sagt er, „dieselben Gegenstände (Handlungen) mit denselben Mitteln (Worten) auf verschiedene Weise behandeln: erstens so, daß man berichtet — es sei nun, daß man (wie der Epiker) etwas anderes als werdend vorführt, sei es, daß man (wie der Lyriker) sich selbst vorführt, ohne seine Person zu verändern — zweitens so, daß man die nachgeahmten Personen durchweg als handelnd und wirkend darstellt.“ Da sich bei dem großen Meister des Altertums nur diese Stelle findet, wo er alle drei Dichtungsarten zusammenstellt, um sie zu unterscheiden, so liegt der Schluß nahe, daß ihm diese Unterscheidung als die am meisten in die Augen fallende erschienen ist. Wir treten dem ganz u. gar bei und räumen ein, daß das Darstellende Moment, das zugleich objektiver Natur ist, richtig erfasst, allein schon zu einer scharfen Abgrenzung der dramatischen Sphäre von der ihrer beiden Schwester-gattungen vollkommen ausreicht. Wir werden später öfter Gelegenheit haben zu beachten, daß gerade dieses Moment der unmittelbar gegenwärtigen Darstellung es ist, aus dem sich einige wichtige Grundsätze der Dramatik herleiten lassen.

Ein dritter Punkt, der dem Drama eine Stellung für sich zusichert, ist der; das Drama wendet sich an beide Kunstsinne, an Gesicht und an Gehör, wohingegen Epik u. Lyrik nur für den Gehörsinn arbeiten. (Daß Leser nichts anderes als Hörer sind, braucht nicht besonders nachgewiesen zu werden.) Dieser Unterschied will noch mehr besagen, als auf den ersten Blick scheinen mag: Das Drama steht in dieser Hinsicht unter allen Künsten in einsamer, unerreichbarer Höhe; wie die Lyrik u. Epik wenden sich auch die übrigen Künste immer nur an einen Sinn; die bildenden an das Gesicht, die Musik an das Gehör. Das führt uns zu folgendem Schema:

1. Nur für einen Sinn arbeitende Dichtkunst:
 - a) Epik.
 - b.) Lyrik.
2. Für beide Kunstsinne arbeitende Dichtkunst: Dramatik.

Aber nicht nur aus diesem Grunde ist die Dra-

matik d
schen sei
die sch
betrifft,
Mensch
größer
Geschich
den, d
oder au
der groß
Fabeleie
und No
dramati
Lyrik fi
tere Art
nennt si
zu: „U
selienen
der im
schönes
dazu m
eigenen
Es mag
lyrisch t
linge 3
alle W
Stimmu
daher h
schaulich
taugt ex
um Sch
erst der
Mann,
sondern
den häd
Mit ep
mögen
dramati
Besonde
ein Wi
Dichtun
dieser
Höhepu
die Lie
les; h
Nibelun
Schiller
folge li
tungsar
auch m
men als
liches, i
so gut
den wir
len kön

matik die hervorragendste unter den dichterischen Künsten, sie ist es auch deshalb, weil sie die schwierigste u. kunstvollste ist. Was die Epik betrifft, so erzählt und fabuliert schon der kleine Mensch gern, namentlich in seinen Spielen, der größer werdende erfindet mit Vorliebe ganze Geschichtchen zur Unterhaltung seiner Kameraden, der Erwachsene zur Belustigung seiner oder auch fremder Kinder. Desgleichen besitzt der große Haufe ein leichteres Verständnis für Fabeleien, Märchen, Parabeln, Erzählungen und Romane als für lyrische oder vollends für dramatische Erzeugnisse. In Ansehung der Lyrik finden wir, daß auch diese noch eine leichtere Art der Dichtkunst vorstellt. Schopenhauer nennt sie schlechtweg die leichteste und fügt hinzu: "Und wenn die Kunst sonst nur dem so seltenen echten Genius angehört, so kann selbst der im ganzen nicht sehr eminente Mensch ein schönes Lied zustandebringen; denn es bedarf dazu nur einer lebhaften Anschauung seines eigenen Zustandes im aufgeregten Moment." Es mag zwar nicht viel Kinder geben, die schon lyrisch tätig sind; der liederjüngenden Jünglinge Zahl ist Legion. „Im Jüngling wirkt alle Wahrnehmung zunächst Empfindung und Stimmung, ja vermischt sich mit dieser; eben daher haftet der Jüngling so sehr an der anschaulichen Außenseite der Dinge; ebendaher taugt er zur lyrischen Poesie.“ So sagt wiederum Schopenhauer indem er fortfährt: „Und erst der Mann zur dramatischen.“ Erst der Mann, ja wohl. Und zwar nicht jeder Mann, sondern nur der, dem es gegeben ist, sich auf den höchsten Gipfel der Dichtkunst zu schwingen. Mit epischen und lyrischen Schöpfungen vermögen viele Menschen Erfolge zu erringen, mit dramatischen nur eine Auslese von wenigen. Besonders lehrreich in dieser Beziehung dürfte ein Blick auf die geschichtliche Entwicklung der Dichtungsformen sein. Bei den Griechen wird dieser Entwicklungsengang durch folgende drei Höhepunkte gekennzeichnet: die Epen Homers, die Lieder Pindars, die Dramen des Sophokles; bei den Germanen durch folgende: das Nibelunglied, Walthar von der Vogelweide und Schiller. Eine so auffallend regelmäßige Zeitfolge liegt offenbar in der Eigenart der Dichtungsarten begründet. Charakteristisch dürfte auch noch die Tatsache sein, daß die anonymen alten Volksdichter in der Epik Unvergleichliches, in der Lyrik Treffliches, in der Dramatik so gut wie nichts geleistet haben. Somit würden wir also noch das folgende Schema aufstellen können:

1. Die leichtere, einfachere und darum relativ ältere Dichtkunst:

- a) Epik.
- b) Lyrik.

2. Die schwierigere, kunstvollere und darum jüngere Dichtkunst: Dramatik.

Hiermit wäre also dargetan, daß sich zwischen der Dramatik und ihre Schwestergattungen eine sehr große und sehr sichtbare Kluft öffnet; Epik und Lyrik bilden gemeinsam die leichtere, einfachere Art zu dichten, arbeiten beide nur für einen Kunstsinne und sind ihrem äußeren Wesen nach persönlich (subjektiv) und berichtend; die Dramatik ist die schwierigere, kunstvollere Art, arbeitet für beide Kunstsinne zugleich und ist ihrem Wesen nach unpersonlich (objectiv) und darstellend. Nun bliebe noch die Frage übrig, welcher von ihren beiden Schwestern die Dramatik näher steht. Sie kann nur dahin beantwortet werden, daß dieser mehr Beziehungen zur Lyrik hat als zur Epik. Dann erstens arbeiten beide, Lyrik und Dramatik, mit der Gegenwart, die Epik dagegen mit der Vergangenheit; von jenen gibt die eine ihre Bilder als gegenwärtig dauernd, die andere als sich gegenwärtig entwickelnd; die Epik behandelt entweder nur Vergangenes oder stellt das Behandelte als abgeschlossen und vergangen hin. „Alle erzählenden Formen machen das Gegenwärtige zum Vergangenen, alle dramatischen das Vergangene gegenwärtig.“ (Schiller). Zweitens betonen Lied und Drama vornehmlich das menschliche Innenleben, das Epos vorzüglich das Außenleben. Darum eben spielen im epischen Gedichte alle möglichen Verhältnisse, Zustände und Begebenheiten der Umwelt, sowie auch Ausführungen über die Naturbestimmtheit der vorkommenden Personen (über Geschlecht, Alter, Stand, Volk usw.) in behaglicher Breite hinein, lauter Dinge, die mehr äußerliche Natur sind und die Lied und Drama nur streift; darum spielen im Epos so gar Dinge hinein, die beim Lied und Drama ganz ausgeschlossen sind; Zufälligkeiten, Unwahrscheinlichkeiten, Widerspruchsvolles, Unwahres, Angereimtes; darum kann man sagen: Der epische Held läßt sich von den Ereignissen treiben, er schwimmt mit Behagen in ihren buntschillernden Wellen; der Lyrische und der dramatische erhalten einen Anstoß von dem oder jenem Ereignis außer ihnen und führen dann die übrigen Begebnisse, sei es empfindend, sei es wollend, herbei, um sich ihrer schleunigst zu entledigen.

Nach der ganzen vorstehenden Untersuchung

wird sich wohl kein Leser mehr versucht fühlen, Drama und Epos miteinander in nähere Beziehung zu bringen, und jeder wird zugeben, daß die von uns zu Grunde gelegte, von der meist angewandten abweichende Reihenfolge der Gattungen die richtige ist: Epik, Lyrik, Dramatik. Aber noch einen Irrtum müssen wir, ehe wir zum Schluß dieses Abschnittes kommen, entgegentreten. In einigen Lehrbüchern über die Dichtkunst oder auch sonstwo begegnet man wohl der Bemerkung, das Dramatische sei als eine Mischung des Lyrischen und Epischen anzusehen. Diese unheilstiftende Behauptung verdankt ihren Ursprung entweder nur einer oberflächlichen Art sich auszudrücken oder rührt von Geistern her, die wohl einmal etwas haben läuten hören, aber nicht wissen, wo die Glocken hängen. Allerdings finden sich im Drama lyrische und epische Bestandteile insofern das Drama von der Lyrik das empfindende, von der Epik das handelnde Element aufnimmt; aber es tut es nur in der Weise, daß es bei der Einschmelzung der beiden in sich zugleich eine Umwandlung an ihnen vornimmt, aus der etwas ganz Neues entsteht: es faßt die Handlung so, wie sie aus der Empfindung, die Empfindung aber so, wie sie aus der Handlung entspringt. Von einer Mischung der anderen beiden Gattungen zum Drama kann ebensowenig die Rede sein, wie von einem lyrischen oder epischen Charakter des Dramas, wie später noch besonders erwiesen werden wird; mit einem Worte: das Drama ist und bleibt ein reines Kunstwerk für sich; wo in ihm lyrische und epische Elemente finden, sind sie zu etwas Neuem umgeschaffen; sie sind dramatisiert. „An Stelle der lyrischen Gemütsbewegung und der epischen Zuständlichkeit muß im Drama als Inhalt der freie Geist treten, der mit hellem Bewußtsein seinen Willen zu Tat bestimmt; die lyrische Gegenwart spannt sich jetzt energisch nach der Zukunft; das Weltbild als ein sichtbares erzeugt sich ohne ausdrückliche (epische) Schilderung (unmittelbar) aus dem Bilde des inneren Lebens der Charakter (Wischer). Wir kommen also immer wieder darauf, daß das Dramatische alles überragt, was episch und lyrisch heißt. Damit aber überragt es alle Künste! Die dramatische Dichtkunst denkt und schafft malerisch und plastisch wie die bildenden Künste; sie sieht die Bewegungen ihrer Figuren und schreibt sie vor wie die darstellende Tanzkunst; sie ist Musik, indem sie nicht nur die Sprache schlechtweg, sondern zugleich deren Melodie als Hilfsmittel benutzt, sie ver-

leiht die wesentlichsten Bestandteile der Epik und Lyrik ihren Organismus ein; sie ist aber trotz alledem eine Kunst für sich allein. Sie allein ver setzt unmittelbar hinein in lebendiges, gegenwärtiges Leben; in strobendes Leben, das man mit Händen greifen kann; in echtes Leben, das frei und rein dasteht von Täuschungen und Unwahrscheinlichem; in packendes Leben, das die stärkste aller Kunstwirkungen hervorruft: „Sollte die Poesie nicht unter anderem auch deswegen die höchste und würdigste aller Künste sein weil nur in ihr Dramen möglich sind?“ Dieses Wort Fr. Schlegels ist voll auf berechtigt und beleuchtet scharf den hohen Rang, den die Dramatik einnimmt.

Auszüge

aus dem Bericht von Bethel College an die
Fünfundzwanzigste Westliche Distrikt
Konferenz.

den 5. Okt. 1916.

In der Erwartung, daß man auf der Konferenz kaum einen eingehenden Bericht über die Einzelheiten unserer doch schon recht ausgedehnten Schularbeit wird hören wollen, beschränkt sich dieser Bericht auf einige Merkmale unserer Arbeit.

Unsere Lehrerzahl ist ungefähr dieselbe geblieben wie sie in den letzten Jahren schon gewesen ist. Die ganze Zahl beträgt einundzwanzig, aber fünf von diesen werden nicht aus der Schulkasse bezahlt, und einer nur für halbe Zeit angestellt.

Die Zahl der Studenten ist besonders in der College Abteilung am Zunehmen. Auch war unsere Sommerschule letzten Sommer größer wie wir noch je gehabt haben. Der Zuwachs in der Sommerschule ist dem Umstand zuzuschreiben, daß in mehreren Counties die Lehrer Institute nicht mehr abgehalten werden. Der Zuwachs in der College Abteilung hat wohl hauptsächlich deswegen stattgefunden, weil unsere Schule letztes Jahr vom Staat auf die sogenannte „accredited“ Liste getan wurde. In der College-Abteilung sind jetzt 67 Studenten, und in der akademischen Abteilung 124. Totalsumme 191. Dies ist etwa 20 mehr als letztes Jahr um dieselbe Zeit. Von diesen kamen 141 aus Kansas, 24 aus Oklahoma, 7 aus Nebraska, 4 aus Oregon, 4 aus Süd Dakota, 3 aus California, 2 aus Minnesota, je einer aus Montana, Missouri, Illinois, Texas, Saskatchewan, Idaho.

Nach Gemeinschaften und Gemeinden würden

sich un
Christia
Katholik
ner 1,
einigte
nitischer
mit na
Aberdee
ton 5,
Pawnee
Freema
Minnes
1, Beth
Hender
Kansas
Christia
4, Fort
Gnaden
Oklahor
2, Gerl
Hoffmun
bron, F
niten B
fota 1,
Mount
gon 3,
Reedley
Ruflan
Upland,
reall, C
Stun
den Jä
der Col
Mathen
tur 15,
Literat
gion 1;
logie 3,
lung G
Deutsch
10, S
Es d
Interes
ten den
die Sch
der aka
und Ho
dem Ho
weiter,
leges u
Mission
graphis
politisch
Zeitung
Elektrik

sich unsere Studenten wie folgt verteilen: Christians 4, Evangelische 4, Episkopaler 1, Katholiken 2, Kongregationalisten 3, Lutheraner 1, Methodisten 9, Presbyterianer 5, Vereinigte Presbyterianer 1. Aus unseren mennonitischen Kreisen waren folgende Gemeinden mit nachfolgender Studentenzahl vertreten: Aberdeen, Idaho 1, Alexanderwohl 16, Arlington 5, Bergtal, Korn, Oklahoma 2, Bergtal, Pawnee Rock 8, Berne, Indiana 1, Bethanien, Freeman, S. Dakota 2, Bethel, Mountain Lake, Minnesota 1, Bethel College 15, Bethel, Inman, 1, Bethesda, Marion, S. Dakota 2, Bethesda, Genderson, Nebraska 3, Brudertal, Hillsboro, Kansas 4, Beatrice, Nebraska, 3, Burrton 1, Christian 2, Deer Creek, Oklahoma 8, Emmaus 4, Fortuna, Missouri 1, Garden Township 2, Gnadenberg 4, Geary, Oklahoma 3, Hammon, Oklahoma, 1, H. Hanston, Kansas 1, Halstead 2, Herbert, Saskatchewan 1, Hoffnungsbau 8, Hoffnungsfeld 1, Hoffnungsfeld-Eden 4, Hebron, Buhler 8, La Junta, Colorado 1, Mennoniten Brüdergemeinde, Mountain Lake, Minnesota 1, Newton, Kansas, 5, Meno, Oklahoma 6, Mountain View, Oklahoma 1, Pratum, Oregon 3, Pennsylvania Old Mennonite, Heston 1, Reedley, California 1, Roseland, Nebraska 1, Rußland 1, Summerfield, Illinois 1, Labor 7, Upland, California 2, West Zion 5, Zion, Rickreall, Oregon 1, Zion, Elbing, Kansas 1.

Stunden per Woche wird in den nachstehenden Fächern wie folgt wöchentlich berichtet: in der College-Abteilung, Geschichte 9, Latein 7, Mathematik 17, Englische Sprache und Literatur 15, Französisch 10, Deutsche Sprache und Literatur 17, Wissenschaft 21, Bibel und Religion 13, Philosophie 8, Schulkunde 9, Psychologie 3, Spanisch 3. In der akademischen Abteilung Geschichte 12, Latein 8, Mathematik 12, Deutsch 12, Wissenschaft 10, Bibel und Religion 10, Schulkunde 8, Englisch 12, Buchführung 2.

Es dürfte der werten Konferenz vielleicht von Interesse sein zu erfahren, was unsere Graduenten denn für einen Beruf wählen, nachdem sie die Schule verlassen. Aus den Graduenten in der akademischen Abteilung lehren in den Volksschulen und Hochschulen 64, von den Mädchen stehen 52 dem Haushalt vor, 34 der Studenten studieren weiter, 29 sind Farmer, 19 sind Lehrer auf Colleges und Universitäten, 19 sind im Geschäft, 16 Missionare, 13 Prediger, 5 Bankiers, 4 Stenographisten, 3 Ärzte, 2 Krankenwärterinnen, 2 politische Beamte, 2 Zahnärzte, 1 Diakonisse, 1 Zeitungsmann, 1 Civil Engineer, 1 Advokat, 1 Elektriker. Natürlich zeigt ein Blick auf diese Li-

ste, daß mehrere studiert haben müssen, nachdem sie unsere akademische Abteilung vollendeten. Die College Graduenten beschäftigen sich wie folgt: 2 sind Missionare, 6 studieren weiter (4 aus diesen bereiten sich für die Missionsarbeit vor), 15 Lehren, 4 sind Prediger, 2 sind Farmer, 2 sind Ärzte, 1 ein Geschäftsmann. Alle diese mit nur drei Ausnahmen sind in Gegenden wo sie unserem Volk dienen können.

Wir bleiben uns als Schule dessen bewußt, daß vor allem der religiöse Einfluß dem unsere jungen Leute hier in der Schule ausgeübt sind, das wichtigste in unserem Schulleben sein muß. Wenn wir von dieser Seite aus unsere Schule betrachten haben wir auch manches wofür wir dankbar sein sollten. Natürlich soll mit so einem Ausdruck nicht gesagt werden, daß schon alles vollkommen ist. Daß in einer Schaar von jungen Leuten auch das religiöse Leben sich manchmal etwas anders ausdrücken wird, als ältere Leute wünschen würden, ist ja wohl zu erwarten, aber im großen ganzen können wir als Leiter der Schule uns nur freuen über die hohen Ideale, die unsere jungen Leute haben und über das religiöse Streben das man bei vielen von ihnen findet. Die Bibel und Missionsstunden, die die Studenten unter sich aufrecht erhalten haben, sind meistens gut besucht worden. Auch glaube ich können die Gemeinden die von unsern jungen Männern in den sogenannten Gospel Teams besucht worden sind, davon Zeugnis ablegen, daß ihnen ein Segen geworden ist durch solche Besuche. Die jungen Männer wenigstens drücken sich so aus, daß ihnen die Gelegenheit in dieser Weise zu dienen von großem Wert und Segen gewesen ist.

Wir haben im letzten Schuljahr unsern zweiten kurzen Bibelkursus abgehalten und planen in diesem Schuljahr einen ähnlichen abzuhalten. Für den ersten Bibelkursus hatte die Konferenz ein Komitee ernannt, das in dem Planen für diesen Kursus der Fakultät behilflich war. Letztes Jahr wurde dies unterlassen. Dies Jahr hat der Präsident der Schule, der zu gleicher Zeit auch Vorsitz der Konferenz ist, sich die Freiheit genommen, das Komitee für Schule und Erziehung zu beten in der Ausarbeitung dieses Planes behilflich zu sein. Wir hoffen, daß der liebe Gott uns bei dem kurzen Bibelkursus wieder gesegnete Stunden schenken wird, und laden daher jetzt schon ein diesen Kursus zu besuchen.

Es greift in unserem Lande eine Bewegung um sich, daß man der Bibel auch in den Volksschulen wieder zu ihrem Recht verhelfen will.

Mit dieser Bewegung wird natürlich Nachfrage nach Lehrern, die auch in der Bibel unterrichtet sind, immer größer werden. Wir erwarten daher ehe lang in einer Zeit zu leben in der ein Lehrer auch in unseren Volksschulen biblischen Unterricht erhalten haben muß, wenn er eine Anstellung bekommen soll. Wir glauben daher, unsern jungen Leuten, eine doppelte Gelegenheit für den Lehrer Beruf zu schaffen, wenn wir ihnen biblischen Unterricht erteilen. Wir glauben dies sollte eine besondere Ermutigung sein, daß unsere jungen Leute unsere eigene Schule besuchen.

Zahl der Schulen mit einem	1905 '06	1906 '07	1907 '08	1908 '09	1909 '10	1910 '11
1jähr. Kursus	8	17	8	16	18	19
2jähr. Kursus	53	58	69	57	60	62
3jähr. Kursus	30	34	44	63	75	77
4jähr. Kursus	2	2	2	5	3	7
Total	93	110	123	141	156	165

Zahl der Schulen mit einem	1911 '12	1912 '13	1913 '14	1914 '15	1915 '16
1jähr. Kursus	22	31	28	40	37
2jähr. Kursus	70	70	106	102	125
3jähr. Kursus	96	104	93	94	96
4jähr. Kursus			8	6	
Total	188	205	235	242	258

Wie steht's mit dem Deutsch in Kansas?

(German Bulletin, U. of Kansas)

Man hört zuweilen die meistens wohl scherzhafte Frage stellen, ob nach dem großen Krieg Deutsch immer noch in den Schulen gelehrt werden würde da es dann doch eine tote Sprache sein würde. Nun, in Kansas wenigstens ist Deutsch noch lange nicht tot, ist sogar nicht einmal krank. Im Gegenteil zeigt es seine gewöhnliche jährliche Zunahme an Größe und Stärke, was durch die folgende Tabelle bewiesen wird. Einige Schulen haben zwar dieses Jahr das Deutsch aufgegeben aber bedeutend mehr haben es eingeführt, so daß die Zahl der deutschschreibenden Schulen im Ganzen doch ziemlich gewachsen ist. Lang lebe das Deutsch und möge es fortfahren den Schülern viel Nutzen und Vergnügen zu bringen!

Zahl der Schüler	1905 '06	1906 '07	1907 '08	1908 '09	1909 '10	1910 '11
Im ersten Jahre	1852	1864	2327	2543	2738	2870
Im zweiten Jahre	1032	993	1185	1236	1174	1191
Im dritten Jahre	133	231	299	403	323	405
Im vierten Jahre		13		4	5	29
Total	3017	3101	3811	4186	4240	4503

Zahl der Schüler	1911 '12	1912 '13	1913 '14	1914 '15	1915 '16
	3369	4088	5032	5332	5848
	1362	1586	1982	2221	2384
	494	557	592	633	674
				16	
Total	5225	6231	7606	8202	8906

Oft in der Stillen Nacht.

(Aus dem Englischen von Thomas Moore. — W. S. Carruth.)

Oft in der stillen Nacht,
 Eh mich der Schlaf befangen,
 Sanft mir's im Herzen tagt
 Von Zeiten, die vergangen;
 Die Freud', das Lied der Kinderzeit,
 Die holden Wort' gesprochen,
 Die Augen lieb, versunken trüb,
 Treu, Herzen nun gebrochen;
 So senkt die stille Nacht,
 Eh mich der Schlaf befangen,
 Sanft um mich her das Licht
 Der Zeiten, die vergangen.

Denk' ich der Freunde all'
 Also verknüpft, wie Blätter
 Zerstreuet nach dem Fall
 Des Laubs im Winterwetter,
 Mir ist, wie dem, der einsam käm'
 Zum Saale nach dem Schmause,
 Die Jackeln fort, die Kränz' verdorrt,
 Die Gäste längst nach Hause;
 So senkt die stille Nacht,
 Eh mich der Schlaf befangen,
 Sanft um mich her das Licht
 Der Zeiten, die vergangen.

Lieben Freunde oder liebe Freunde?

Obwohl es keinem Menschen einfällt, in der Anrede zu sagen: teuern Freunde, geehrten

Herren
 sicher
 lieb.
 Dem
 bereit
 Norm
 bis zu
 hand.
 liebe
 heute
 ben
 mehr
 etwas,
 Empfi
 diese
 Schw



Die
 letzten
 Ewa
 John
 Pr
 ten d
 Pr
 zum
 Pr
 in G
 Justa
 Sani
 M
 che e
 Orge
 Gi
 rer
 her
 West
 ridge
 ten
 D
 über
 find
 als
 W
 Agn
 im
 ben
 jund

1909	1910
'10	'11
18	19
60	62
75	77
3	7
156	165
1914	1915
'15	'16
40	37
102	125
94	96
6	
242	258

Herrn, geliebten Eltern, schwankt man wunderlicherweise seit alter Zeit bei dem Adjektivum lieb. Das ursprüngliche ist allerdings, daß bei dem Vokativ die schwache Form steht. Aber bereits im Althochdeutschen dringt die starke Form ein, und im Neuhochdeutschen gewinnt sie bis zum achtzehnten Jahrhundert die Oberhand. Auch die Kanzleisprache sagte schließlich: liebe Getreue, statt: lieben Getreuen! Und heute haben wir bei einer Verbindung wie lieben Freunde (wie Luther noch schreibt) nicht mehr das Gefühl von etwas Organischem, von etwas, das so in Ordnung wäre, sondern die Empfindung einer gewissen Alerteilei. Wer diese Empfindung nicht erregen will, wird die Schwache form in der Anrede vermeiden.

„Allerhand Sprachdummheiten“

Kampus Neuigkeiten

Die folgenden sind einige der Besucher in den letzten Wochen: Maud Krehbiel, Kurt Galle, Elva Krehbiel, Maud Allen, Marie Dester, John C. Dester.

Prof. Hairy sprach kürzlich zu den Studenten des J. M. C. A.

Prof. Enns u. Prof. Shank waren neulich zum Sonntag nach Hillsboro gefahren.

Prof. Burkhard fuhr kürzlich mit seiner Klasse in Educational Hygiene per Auto aus, um den Zustand unserer Landschulen in Bezug auf Sanität etwas näher zu studieren.

Marshall von Kansas City brachte letzte Woche einen Tag beim Stimmen unserer Pfeifen Orgel hier zu.

Eine Anzahl Lehrer, sowie Studenten unserer Schule fuhr in der ersten Woche im Oktober zu einer oder zu mehreren Sitzungen der Westlichen Distrikt-Konferenz die nahe Moundridge in der Hoffnungsfeld Gemeinde abgehalten wurde.

Die Studentenzahl hat jetzt die Zahl 200 überstiegen. Benj. Frey und Benj. J. Graber sind die spät noch eingetretenen. Besser zu spät als gar nicht.

Martha B. Becker von Meno, Oklahoma und Agnes Goerz von Mt. View, Okla. haben schon im zweiten Monat ihre Schularbeit hier aufgeben müssen, letztere wegen ungenügender Gesundheit.

Professor Kliever arbeitete die letzte Woche im Oktober in der Pawnee Rock Gemeinde.

Prof. D. A. Girschler und Familie von Emporia College, besuchten Sonntag und Montag den 22. und 23. Oktober ihre alten Freunde in Newton und beim College.

Gerhard Friesen von Hillsboro kam Sonntag den 22. Okt. mit zwei Schwestern und mit seiner Familie per Auto zum College zum Gottesdienst und erneute alte Bekanntschaft auf dem Kampus. Die Schwestern Anna und Elisabeth kamen im September von Californien, wo sie ihrem Bruder, Dr. J. J. Friesen in seiner Praxis beistehen.

Schwester Margaret, die vom Bethesda Hospital einige Zeit Urlaub hat, ist auf einige Wochen bei ihrem Bruder, Professor D. G. Kichert auf Besuch.

Rev. S. S. Baumgartner von Pratum, Ore. besucht seit einem Monat alte Bekannte in Kansas. Von Zeit zu Zeit läßt er sich auf dem Kampus sehen, wo er nebst seinem Interesse in der Schule auch Sohn und Tochter als Studenten hat.

Präsident Hartler von Goshen College besuchte mitte Monat Bethel College und besonders Prof. Burkhard's, die ja beide in jener Schule studiert haben.

Was für Unannehmlichkeiten einem Mennoniten außerhalb seiner denominationalen Schule begegnen, ist aus folgendem Briefe zu ersehen:

„Ich bin im Begriff das Studium der Musik in der Universität aufzunehmen, und finde nun Mühe von den militärischen Übungen entschuldigt zu werden.

Der Präsident der Schule sagt, er hat kein Recht weder einen Mennoniten noch sonst jemand von diesen Übungen freizusprechen, aber er wird sich Auskunft geben lassen, wie das Staatsgesetz hierüber lautet. Er sagte auch, ich solle ihm das Glaubensbekenntnis der Mennoniten verschaffen, und angeben, was ich an Stellen dieser Übungen tun dürfe, ob ich vielleicht Munition oder ähnliche Arbeit tun könnte. Ich sagte ihm, ich dürfe nicht. Würden Sie mir gefälligst behilflich sein, die von dem Präsidenten gewünschte Auskunft zu bekommen?“

Der alte Feierheerd.

's is heitsedag net meh' der Fall;
 Kohleffe sehnt mer iverall
 Un bei der Leit daß recht hoch schtehn
 Is net emol en Feier zu sehn!
 Der schaun'scht? 's is so — verloß dich druff —
 Die Hiß kummt aus'm Keller ruff!

Do is m'r oft recht ivel dra';
 Wo sitzt m'r hi'? — wo kufft m'r na'?
 G'wohnt is m'r an die alte Leier
 Un nix scheint recht — m'r kufft for's Feier!
 Weck mit so Faschens — 'fin nix werth —
 Geb mir der alte Feierheerd.

For selder Platz trag ich im Herz
 Fascht immerfort 'n Heemweh-Schmerz;
 Was ich ah dhü, wo ich ah bin,
 Dort gehne mei' Gedanke hin.
 Es bleibt m'r immer lieb un werth
 Der alte, warme Feierheerd.
 (Herbaugh — geb. in Pennsylvanien 1817.)

„Das alte Schulhaus an der Krick.“

Geit is 's 'yactly zwanzig Johr,
 Daß ich bin owwe naus;
 Nau bin ich widder lewig z'rick
 Un schteh am Schulhaus an d'r Krick,
 Zuscht neechst an's Dadi's Haus.

Ich bin in hummert Heiser g'west,
 Von Marbelstee' un Brick,
 Un alles was sie hen, die Leit,
 Dhet ich verschwappe eenig Zeit
 For's Schulhaus an der Krick.

Wer mied deheem is, und will fort,
 So loß ihn rumme geh' —
 Ich sag ihm awwer vorne naus
 Es is all Humbuk owwe d'aus,
 Un er werd's selwert seh'!

Ich bin draus rum in alle Eck'
 M'r macht's jo ewe so;
 Hab awwer noch in feener Schtadt
 Uf e'mol so viel Freed gehat
 Wie in dem Schulhaus do.“

Herbaugh. — geb. in Pennsylvanien 1817.

Gaben Erhalten, September, 1916.

Haushalte Kasse.

Galstead Menn. Gem., Galstead, Kan.	\$56.75
Zions Gem., Elbing, Kan.,	\$16.85
Hoffnungsfeld Eden Gem. Mdridg., Kan.	\$41.50
Johannestal Gem. Hillsboro, Kan.	\$20.25
Gnadenberg Gem. Whitewater, Kan.	\$19.55
Saron Gem. Orienta, Okla.	\$ 4.35
Menn. Gem. Hillsboro, Kan.	\$19.14
Brudertal Gem., Hillsboro, Kan.	\$57.60
Erste Menn. Gem., Geary, Okla.	\$ 8.29
Menn. Gem., Hanston, Kan.	\$ 8.00
Garden Twp. Gem., Mdridg., Kan.	\$ 3.00
Erste Menn. Gem. Newton, Kan.	\$30.72
Menn. Gem. Deer Creek, Okla.	\$11.55
Friedenstal Gem. Gotebo, Okla.	\$10.90
Fritz Bartelt, Portland, Ore.	\$ 5.00
P. L. Heidebrecht, Weatherford, Okla.	\$ 5.00
Alexanderwohl Gem. Goessel, Kan.	\$31.15
Goessel Gem. Schule, Goessel, Kan.	\$ 5.00
Christian Gem. Mdridg., Kan.,	\$17.09
D. H. Richert, Newton, Kan.	\$10.00
Bethel College Gem. Newton, Kan.	\$24.00
Hoffnungsau Gem. Buhler, Kan.	\$28.10
H. C. Suderman, Newton, Kan.	\$ 8.00
West Zions Gem. Mdridg. Kan.	\$42.00
Hoffnungsfeld Gem. Mdridg., Kan.	\$20.00
Bethesda Gem. Henderson, Nebr.	\$26.75
Bergtal Gem. Korn, Okla.,	\$ 8.00
West Zions Gem. Mdridg. Kan.,	\$ 1.00
Menn. Gem. Arlinton, Kan.,	\$ 2.70
Menn. Gem. Beatrice, Nebr.	\$31.60
R. H. Goertz, Newton, Kanf.,	\$10.00
Bergtal Gem., Pawnee Rock, Kanf.,	\$18.50

Deficit

J. L. Richert, Lehigh, Kansas,	\$5.00
P. C. Richert, Lehigh, Kansas,	\$10.00
Tabor Gem., Goessel, Kansas	82.00
Hoffnungsau Gem., Buhler, Kansas,	85.00
Tabor Gem., Goessel, Kansas	6.00
McGrGaw & Co., Newton, Kanf.,	\$25.00
E. H. Davis, Los Angeles, Calif.,	\$5.00
J. H. Murphy, Newton, Kanf.,	\$5.00
E. H. McArthur, Newton, Kansas	\$5.00

„Living Endowment“

Wm. H. Schroeder, Hillsboro, Kanf.,	\$1.00
Helen Isaac, Moundridge, Kanf.,	\$1.00

Herzlichen Dank den lieben Gebern,

Das Direktorium.

BETHEL MONTHLY

er, 1916.

fe.

Jan. \$56.75
 \$16.85
 dg, Jan. \$41.50
 Jan. \$20.25
 Jan. \$19.55
 \$ 4.35
 Jan. \$19.14
 o, Jan., \$57.60
 la. \$ 8.29
 \$ 8.00
 Jan. \$ 3.00
 Jan. \$30.72
 la. \$11.55
 la. \$10.90
 \$ 5.00
 Offa. \$ 5.00
 Jan. \$31.15
 Jan. \$ 5.00
 \$17.09
 n. \$10.00
 Jan. \$24.00
 Jan. \$28.10
 n. \$ 8.00
 Jan. \$42.00
 Jan. \$20.00
 ebr. \$26.75
 \$ 8.00
 an., \$ 1.00
 n., \$ 2.70
 or. \$31.60
 \$10.00
 n], \$18.50
 \$5.00
 \$10.00
 82.00
 n]as, 85.00
 6.00
 n], \$25.00
 \$5.00
 \$5.00
 as \$5.00
 ent "
 an], \$1.00
 \$1.00
 ebern,
 ium.

EDITORIAL

The position of Faculty Editor of our paper is one for which competition is less keen than might be desirable. The reason is undoubtedly that 'making history' seems more attractive to active men and women than does 'writing history'. Last June I handed my resignation to the president of our school under the conviction that my classes deserved my full attention. For four months I forgot my editorial troubles. Professor Leisy, editor of the English section for two years, produced the copy for the first issue of this year. — And now, since NO ONE ELSE could be prevailed upon to write editorials and gather the copy I am once more about to undertake the work. — I hereby ask both indulgence and cooperation on the part of the alumni, ex-students and friends of Bethel.

Emil R. Riesen.

My first request is to the alumni and ex-students. The rest of the rapidly increasing Bethel Family are anxious to hear from you. How are you fareing and what are your present interests? We know you have specialized. What is your 'ruling passion' and why? Be sociable and have a chat with us. We need your continued friendship and advise. What have you to say about your Alma Mater? Is Bethel meeting your actual expectations? What is her future in your opinion? You have been thinking about this as much as we have, or more if you are a more loyal alumnus or friend. Brief letters and contributions in the form of articles will be gladly received by the editor of the Monthly. They will help make our little journal worthwhile as a school paper.

My second request is to the subscribers each and everyone. Will you please turn to the label on this copy of your Monthly and make sure when your subscription is due. If the label shows "Jan. '17" or any date previous to that, please send the price for one or two or three years NOW. Send the money to Prof. G. A. Haury, Business Manager of Monthly, Newton, Kans.

Bethel is glad to know that other schools too have an increase in their enrollment this year. A ten to fifteen per cent increase seems to be the normal thing this year.

Bethel College Enrollment.

The total enrollment this fall has just crossed the 200 mark. Below we print a table of the enrollment in the college and academy during the last five years. It will be observed that there is a steady decrease in the academy and a steady increase in the college thruout the five years shown.

	College		Total
	Men	Women	
1912-'13	30	17	47
1913-'14	41	19	60
1914-'15	37	25	62
1915-'16	38	22	60
1916-'17 (to date)	44	26	70

	Academy		Total
	Boys	Girls	
1912-'13	83	74	157
1913-'14	84	64	148
1914-'15	68	76	144
1915-'16	63	68	131
1916-'17 (to date)	59	66	125

Simplified Spelling

A movement that will make simpler the task of learning to spell the words of the english language will undoubtedly be heartily endorsed by the Germans who so largely make up the supporters of Bethel College and of this journal. The editor remembers well that in his schooldays his father contrasted the phonetic spelling of his mother tongue with the barbarous spelling of the English language. — And indeed, — sympathy is due the children who must learn to spell a large proportion of unphonetically spelled words. — More than 290 institutions of higher learning and more than 317 newspapers and periodicals in this country are already using most of the simpler spellings recommended by the Simplified Spelling Board in its first list. Bethel College is using the following 12 words in the simpler spellings adopted and used since 1898 by the

National Education Association

tho for though
 altho for although
 thru for through
 thruout for throughout
 thoro for thorough
 thorofare for thoroughfare
 thoroly for thoroughly
 catalog for catalogue
 decalog for decalogue
 pedagog for pedagogue
 program for programme
 prolog for prologue

These spellings are now recognized as good usage by the leading American dictionaries—Century, Standard, Webster's.

Unused books in the library are of less good than wallpaper. They catch much more dust. Take them out once in a while. Dusty as they are they may help dust the cobwebs of the far corners. — Witmarsum.

"War and Human Progress," by James Bryce in the September Number of the Atlantic Monthly, is a strong rebuttal to the theory that war is necessary for human progress.

Bethel Gathering at The Kansas State Teachers' Association

It is planned to have a gathering of all persons attending the Kansas State Teachers' Association on November 9—11 who were formerly connected with Bethel College either as teachers or as students. The plan is to have a meal served in connection with that gathering. To facilitate the making of the necessary arrangements it is desirable that those intending to be present report to the president of the school soon. The time contemplated for this gathering is 5:30 Thursday evening. The place will be announced later. Those not receiving this announcement regarding the place will please report in the east wing of the state capitol between 5:00 and 5:30 p. m. on Thursday Nov. 10th and they will be informed as to the place. It is hoped that all Bethel people attending the Association will be at the gathering.

A topic for discussion will be: Cooperation between the school and its outgoing students in the matter of securing employment.

Study Troubles.

What are the special difficulties that confront students when they prepare the assigned work of their instructors? Is it pure indolence as unsympathetic pedagogs may suppose or are there genuine troubles that confront the student at his books?

Last spring the following question was put to a group of 94 college and academy students, to whom a series of talks on how to study was being given. "What are the most important factors (mental qualities) needed in successful study?" The question was put before the talks were begun and the answers were written out and handed to the instructor. They were spontaneous and not the result of reading or of a long reasoning process.

Sixty-eight answers were received. Forty students give concentration first as most important for successful study; 8 name Interest first, 5 Attention, 7 Reasoning power or a clear mind, and 1 each: will, determination, memory, time, endurance, diligence, plasticity, right attitude of mind. Total 68 answers.

The instructor who put the question and who later tabulated the results believes that the following are the chief results of the inquiry

1. The answers were given in the sense that each student wrote down his own most urgent need for successful study

2. The meaning of these answers falls into two groups a) 58 answers mean that the trouble lies in the active, dynamic side of the process of study, i. e. concentration, interest, attention, determination etc. all point to the importance of MOTIVE rather than of the REASONING or MEMORY CAPACITY.

b) 10 answers, those that call for reasoning power, memory, time, plasticity, probably mean to point to the importance and need of these more STATIC, NATIVE CAPACITIES rather than the motivation of the work.

Application: The STUDENT should welcome and cherish anything that lends INTEREST, ENTHUSIASM and LOVE for the work or the subject concerned. This will concentrate and focus the energies of the mind. Above all, fall in love with your work! The INSTRUCTOR should make

special ef
 between t
 truth pres



The pr
 tists and
 have an
 ture Cou
 sive fina
 at the s
 who stay
 ty of ou
 For th
 did repu
 son tick
 and .75
 is to be
 respecti

A join
 Salvi, F
 no; Ed
 Brown
 ris and
 as well
 especial
 for him
 cians w
 the pow
 and art

A pi
 is of It
 soloist
 delphia
 Louis S
 ny.

A conc
 tone; I
 son, V
 Pittsbu
 pressiv
 report
 lightn
 the ba
 music
 of the
 The
 by Fe

special efforts to secure immediate contact between the student's mind and the field of truth presented.

E. R. R.



REPORTS AND

ANNOUNCEMENTS

"Music Department Notes"

Artists' Course.

The present arrangement of securing artists and lecturers for the College is that we have an Artists Course one year and a Lecture Course the next. This avoids an excessive financial burden upon the students and at the same time it gives those students who stay for several years a greater variety of outside talent.

For the present year four artists of splendid reputation have been secured. The season ticket is to be sold for \$1.25 for adults and .75 for children. The single admission is to be .50 and .25 for adults and children respectively.

A joint recital is to be given by Alberti Salvi, Harpist; Helen Borwn Read, Soprano; Edith Harris, Accompanist. Helen Brown Read has studied in Dresden and Paris and has sung important roles in Europe as well as in America. Alberti Salvi uses an especially large-sized Wurlitzer Harp, made for him for concert work. Artists and musicians who have heard him are amazed at the power, brilliancy, tone-quality, finesse and artistic temperament displayed.

A piano recital by Pasquale Tallarico who is of Italian birth. He has been a successful soloist with the following orchestra: Philadelphia Symphony, Chicago Symphony, St. Louis Symphony and Los Angeles Symphony.

A concert by Francis Allan Wheeler, Baritone; Lois Brown Pianist; Winston Wilkinson, Violinist. Mr. Wheeler is a celebrated Pittsburg Baritone with a rich, clear, expressive voice under absolute control. He is reported to sing with excellent effect in the lightness of the lyric, the heavy throbs of the battle-piece, the tender strains of the musical legend and in the lively movement of the character song.

The fourth number is a Dramatic Reading by Fenetta Sargent Haskell. Press reports

say that her magnetic personality, her rich resonant voice, her ability to respond to each shade of feeling in the many characters she interprets and impersonates always meets with success and instant appreciation. During the summer of 1915 she read at the National Speech Arts Convention in San Francisco.

Appreciation of music and of art has not yet attained a position in our circles that it must have if we are to enter the finer and nobler spheres of thought, imagination and feeling that add infinitely to the inner life of man.

The number of members of the Oratorio Society has increased to 136. This chorus is now rehearsing "Soul Triumphant" by Shelley to be given in the early Christmas season, about the first of December. — For the spring concert "Out of Darkness" by Gounod instead of "The Nazarene" by Rubenstein will be given with Hiller's "Song of Victory."

The Men's Glee Club is working regularly, practicing twice every week. First tenors are P.K. Regier, Paul G. Baumgartner, Jacob Goering and Joseph Becker; second tenors: Harry Becker, J. J. Voth, August Epp and Herman Nickel; baritones: Emil Regier, Henry A. Fast, Theodore Funk and Ernest Wiebe; the basses are Ernest Penner, Robert Hershel Hawley, Abr. A. Gaedert, Isaac Balzer. — Their work is rapidly improving and Prof. Schmutz expects them to be in excellent condition for spring concert work.

The Girls' Glee Club is practicing regularly under the direction of Miss Hesse. The following is a list of its members:

Mollie Becker, Elda Ringelman, Margaret Smith, Cora Molzen, Monica Horsch, Mary Loganbill, Marie Balzer, Rosina Gaedert, Martha Kliever, Agatha Toevs, Ruth Horsch, Ruth Hohman, Elma Ringelman, Elizabeth Baumgartner, Anna Miller, Wanda Isaac, Delia Hunter.

CONKLIN FOUNTAIN PENS

THE SATISFACTORY KIND

A complete assortment at

DICKEY'S JEWELRY STORE

611 MAIN STR.

Y. M. C. A.

The new arrangement of having the Y. M. C. A. meetings during chapel time, 9:45—10:15 on Wednesday mornings, seems very satisfactory. The meetings are interesting and are very well attended.

On Sept. 20 Prof. Kliever gave a very interesting and instructive talk at the Y. M. C. A. meeting.

Then on Sept. 27 we had a finance "rally meeting." After a short, spicy talk by Prof. Balzer on "Giving" Joe Becker followed with another short talk on, "am I sorry I gave last year?" Maurice Benfer told us next what the College of Emporia gave last year and Ernest Penner followed with "What Bethel gave last year." Then while the budget cards were being distributed Gus Haury, the treasurer, explained in a few words the different items of the budget of the Y. M. C. A. organization. H. A. Fast made the closing remarks, asking the men not to sign the pledge now but to think the matter over thoroly and then sign. The members of the Y. M. Promotion Force gathered up these cards in the next two days. The result of the finance campaign was indeed very satisfactory for our budget was more than covered.

At the meeting on Oct. 4 the new students were given a formal welcome as members of the Bethel Y. M. C. A. The Y. M. Constitutions were distributed and then Pres. Fast called their attention to the five-fold objective of the Y. M. C. A., saying that the Y. M. C. A. was there for the purpose of helping college men to see the real lasting value of the Christian life and of helping men to live the victorious life.

On Oct. 11 Rev. Moody, a returned Baptist missionary from Africa gave a most instructive talk on conditions and needs in Africa. He talked with interest and enthusiasm and he ended with the appeal that there was a very big field and opportunity for young men of courage filled with the idea of service.

The Bible classes are well under way by this time. Decided interest is being taken in these classes and the men are taking part in lively discussions of practical problems. Rauschenbusch's new book "The Social Principles of Jesus" is being studied with great interest by upper classmen.

Y. W. C. A.

The Y. W. C. A. is again hard at work and the first few weeks of school have proven to be very busy ones for the society. The Bible classes have again been organized. All together there have been five classes arranged, four for the academy girls and one for the college girls. Elizabeth Baumgartner will teach the class of the Academy Freshmen girls, Cora Tange-man the Academy Sophomore girls, Mrs. Prof. Burkhard the Academy Junior girls and Miss Luella Warren the Academy Senior girls. The college Bible class will be taught by Hazel McAllister.

At the regular cabinet meeting Monday afternoon, of October 2, most of the time was devoted to the appointing of girls to fill out the vacancies of the different committees. October 11, was decided upon as "Pay Day". On this day every association member was given an opportunity to pay her dues in the Y. W. C. A. room.

On Friday evening, September 22, the big annual joint social of the Y. W. and Y. M. C. A. took place. It differed from past joint socials in that most of the time was spent at the college building, in seeing many funny and also mysterious things in different class rooms. One of the main features of the evening was the passing through the cave of the winds. Refreshments were served at the Alumni Hall and all who were present reported a very enjoyable time.

The Alpha Beta Society has organized. It meets every other Monday in the Reception room of the Ladies' Dormitory. Two delightful programs have been rendered. A more complete report will be given next month.

W. I.

College Day — October 12.

For several student generations it has been the custom in Bethel College to celebrate Founders Day on Oct. 12, the date of the laying of the cornerstone of the Main Building in the year 1888. — Part holiday was again allowed by the faculty this year. The classes between chapel and noon were dismissed and instead of fifteen minutes for

chapel a
After tl
address
of Ottav
the time
the Bap

The f
of Pres.
servativ
to the s

Every
congrati
gathered
paration
leaders.
departm

58 perce
uates. T
mate of
a people

The t
much or
geograp
on the
open yo
the mid
concern

The a
foundly
The cor
tism, st
man's p
modified
candle l
led hon

we have
steam l
propelle
phone a
sible fo
the Uni

each ot
try 'Tis
generat
ant and
only be
ces. Wh

sing the
is now
cigarette
rette is
and hop
generat
done ar

The ma

chapel as usual about an hour was taken up. After the usual chapel services a splendid address was delivered by Pres. S. E. Price of Ottawa University, who was in Newton at the time attending the State Convention of the Baptists.

The following outline is a brief summary of Pres. Price's address. It was both conservative and modern, appealing especially to the student mind.

Every student who is in college is to be congratulated, for it is there that we find gathered in busy study and inquiry and preparation the great majority of our future leaders. 70 percent. of all our leaders in all departments of life come from the colleges. 58 percent of these leaders are college graduates. This fact is significant in any estimate of the place of colleges in the life of a people.

The time in which you live depends not so much on the date that you write as upon the geographical place of your residence and upon the movements of current life that you open your soul to. Many today still live in the middle ages as far as their thot life is concerned.

The aspect of civilization has altered profoundly within the last half of a century. The controlling and harnessing of magnetism, steam and electricity have multiplied man's power a thousandfold until it has modified life tremendously. From the simple candle lighted, wood heated, muscle propelled home and shop of two generations ago we have passed to the electric lighted, steam heated and gas, steam and electric propelled arrangements of today. The telephone and the wireless would make it possible for the onehundred million citizens of the United States to get into touch with each other and to sing in unison: My Country 'Tis of Thee. The achievements of this generation in other fields is equally important and revolutionizing. And still we are only beginning our mastery over these forces. Who will continue the work of harnessing these powers? It will be somebody who is now in college and not the lad with the cigarette on the street corner. Every cigarette is a nail to the coffin of the ambitions and hopes of the youthful smoker. Can this generation pick up what our fathers have done and carry it just a little farther? — The man who utilizes these powers created

by God is working WITH God. If he does not work with Him these forces fail to respond, or even destroy the meddler.

The growth of our cities requires mighty leaders who can grapple successfully with the growing problems. The challenge is to us: are we big enough to meet the demand of our day?

Intellectual progress too has been marvelous during the decades just past. The college is as different today from what it was twenty-five years ago as the college is different from the high school. The college type of mind takes the scientific point of view everywhere. It respects the truth and is willing to listen to the voices that speak in any corner of the universe. The scientific point of view consists of three things:

1. A determination to get at the facts whatever they are.
2. A determination to get at the principles that unite these facts.
3. A determination to apply and to utilize the facts discovered in the solution of similar problems in related fields.

It is essential that we work with the laws of God. We must get at the bottom of truth. Superficial study does not go very far.

Religious progress too may be discerned on every hand: The organization of religious work is more efficient than ever before. It is extending the influences of the gospel the world over. The newer and larger interpretation of the gospel brings rich fruit. The older interpretation is the basis for our present work, but it is our business to build a superstructure on the splendid foundation supplied us. We must learn to apply the gospel of Jesus in a vast number of forms of social service. Christianity has not yet been fully tried, it has not yet been fully wrought out. Will this generation be equal to the demand?

The progress outlined above: material, intellectual, commercial, religious is a mighty CHALLENGE TO THE STRONG, not to the wishy-washy, namby-pamby weakling. The engineer, the farmer, the educator must keep pace or else be thrown on the junk heap.

The highest demand on our generation is for character. The moral character of a man, embodying the ethics of Jesus is the first requirement in every business and pro-

fession. Even politics today calls for the big, honest, ethics-of-Jesus type of man.

The second demand on the men of our day is for a Social Consciousness. Men who will say, the welfare of the community is no concern of mine, must be swamped. They are disapproved of in American democratic life and their stand will become harder with time.

The third demand is for clear insight into the times in which we live. — Opportunities are as great as ever. The man of today needs training and character. And the illustration of the American humorist applies very well to men: The usefulness of the postage stamp consists in sticking to it until it gets there.

PERSONALS

Prof. Kliewer, Balzer, and Ensz attended the convention in Moundridge.

Provisional examinations were given in most courses the fifth week.

Hazel McAllister visited classes at Friends and Fairmount Friday.

Miss Sara Lohrentz attended the Alpha Beta-Delphian program Friday evening a few weeks ago.

Miss Emma Eldridge visited classes Saturday morning two weeks ago.

Mrs. Oswald Wedel was visitor on the campus.

Miss Helena Ewert of Hillsboro enjoyed a visit from her sister last week.

Miss Zoe Atchison, national young people's worker of the W. C. T. U. gave an interesting talk in chapel.

Miss Justina Regier visited on the campus.

Robert Merriweather has enrolled as a special student.

Rev. Cole, of the Baptist church in Hutchinson, spoke in chapel Tuesday morning.

Hazel and John Dester, of Deer Creek, Okla., are visiting their sister, Miss Laura, and campus friends.

Miss Lyde Jenkins, of the Baptist Home Missionary Society, talked to the Y. W. C. A. Wednesday morning about the Association work in San Francisco during the Exposition.

Benjamin J. Graber of Pretty Prairie and Benjamin C. Frey, formerly of Oklahoma, now of Newton, have enrolled. The enrollment is now over 200.

Mr. and Mrs. P. M. Goertz of Mountain Lake, Minn. are visiting her sister Miss Elma Schowalter.

Prof. Shank talked to the Student Volunteer Band Tuesday evening on Bolivia. He visited that country during his winter in South America several years ago.

ALUMNI AND EX-STUDENTS

'07-'09 Dr. J. E. Langenwalter, Mrs. Margaret Franz Langenwalter and baby have moved from Chicago, Illinois to Oakley, Idaho, where Mr. Langenwalter will open his office. Owing to the ill health of Mrs. Langenwalter their plans for work in the mission field have had to be abandoned.

'09 Miss Esther Schmitt, who has been a nurse in the California Hospital, Los Angeles, California, has had to submit to an operation and is now in the hospital.

'08 Sisters Mary and Martha Wedel of the hospital at American Falls, Idaho have spent several weeks in Kansas.

'09 Mr. Schrag and Mrs. Elizabeth Wedel Schrag now live at Soap Lake, Washington.

'10 Rev. and Mrs. Albert Claassen, who have spent the summer at Beatrice, Nebraska, have returned to Cantonment, Oklahoma.

'11 Married at Cherokee, Oklahoma on September 13, Miss Ethel Wilson to Mr. Joseph Foth. Mr. and Mrs. Foth reside at Kalamazoo, Michigan where Mr. Foth teaches in the college.

'11 Rev. H. T. Neufeld, Mrs. Neufeld and two children motored thru from Lame Deer, Montana to Inman, Kansas, a distance of 1100 miles, in less than eight days. Rev. Neufeld has exchanged mission fields with Rev. Petter going to Cantonment, Oklahoma. On October eighth he was ordained as elder, the services being held in the church at Inman.

12C. Rev. Ferdinand J. Isaac and Mrs. Anna Penner Isaac have moved from Los Angeles, California to Woodlake, California.

Here Mr
ter, servi
gregation
'13A
fornia at
versity c
is giving
'13A
fornia w
Junior cl
Californi
ciety, PH
Miss Ha
class an
this dist
year. T
in the cc
in the C
'15A
entered
the inter
'16A
represe
conferen
Regier i
Born
Goertz I
July 22
named I
Profe
Balzer I
Here M
history
will dev
of his d
Miss
hospital
home in
Her sist
Los An
her hon
Profe
Goertz
Wiscon
Mr. Wi
German
Illinois,
half to
Wiebe's
Champs
Mr. F
ington
versity
der wil
winter.

Here Mr. Issac will act as itinerant minister, serving several smaller Mennonite congregations.

'13A Miss Emma Ruth of Reedley, California attended summer school at the University of California, Berkeley. Miss Ruth is giving music lessons at home this winter.

'13A Miss Helen Haury of Upland, California was the fortunate member of the Junior class of Pomona College, Claremont, California to be elected to the honorary society, Phi Beta Kappa. This implies that Miss Haury held the highest grades in her class and it is only in rare instances that this distinction is awarded in the Junior year. This winter she is enrolled as Senior in the college and is also acting as assistant in the Chemistry department.

'15A Miss Sue Regier of Moundridge has entered the Axtell Hospital, Newton with the intention of training for a nurse.

'16A Miss Justina Regier of Moundridge represented the Bethel Y. W. C. A. at the conference in Estes Park, Colorado. Miss Regier is spending the winter at home.

Born to Dr. J. P. Issac and Mrs. Helen Goerz Isaac of Freeman, South Dakota, on July 22nd a daughter whom they have named Helen Agatha.

Professor C. C. Regier and Mrs. Sara Balzer Regier have moved to Grinnell, Iowa. Here Mr. Regier will teach half time in the history department of Grinnell College and will devote half his time to the completion of his doctor's thesis.

Miss Anna Friesen who is a nurse in a hospital in Los Angeles, California, is at home in Hillsboro, Kansas until Christmas. Her sister, Miss Elizabeth, who has been in Los Angeles for some months, accompanied her home.

Professor H. H. Wiebe and Mrs. Elizabeth Goertz Wiebe have moved from Madison, Wisconsin to Champaign, Illinois. Here Mr. Wiebe will act as instructor in the German department of the University of Illinois, giving half time to this work and half to graduate study. Mr. and Mrs. Wiebe's address is Howard Apartments, Champaign, Illinois.

Mr. P. F. Schroeder of Kettle Falls, Washington attended summer school at the university of Washington, Seattle. Mr. Schroeder will again teach in Kettle Falls this winter.

Miss Olga Neuenschwander of Berne, Indiana spent the summer at Winona Lake, Indiana.

Mr. Walter Toews of Newton has gone to Saskatchewan for the winter.

Laudable Class Efforts.

At the Bethel Alumni meeting last June, several of the Ac. '13 class filled out gymnasium fund pledges.

Later a class letter was started to give everyone the opportunity to cooperate in this matter of completing the gymnasium fund.

The letter has been making its way slowly but with gratifying success. Including those who pledged \$10 at the alumni meeting eight have responded: Lena Smith, Emma Linscheid, J. C. Dester, C. D. Voran, Eliz. M. Wiebe, Hilda von der Smissen, Anna E. Claassen and Gustav R. Haury.

If some of the other classes would work in unison some way or other concerning the gymnasium, the debt would soon be brought below the \$1000 mark.

ATHLETICS

A fall tennis tournament is now in progress, in which over 30 men are competing for the fall championship. The finals are still several days off, but H. BECKER, P. K. Regier, J. J. Voth, H. Unruh, Benfer and Baumgartner have been doped out as strong contestants for first place.

The time for the first foot-ball game is drawing closer and with it surmising as to the possible outcome and expectations increase. The Bethany Bethel game at Lindsborg was played on Oct. 21, and on the following Friday Bethel goes to Sterling to meet Cooper. — Both games will be severe ones, but Cooper has been defeated twice by other teams and Bethel's possibilities for a close score are good. — The really big game of the season for the studentbody comes on Nov. 24, with Fairmount. Come out to help us win!

P. S. Score with Bethany was 45—0 in favor of Bethany.

On Oct. 6 Whitewater H. S. was here for

a practice game, but their light team was lucky to get off with nothing worse than a 0 to their credit. Bethel's form was good, their signals worked well and the speedy backfield made gains at will, scoring a total of 93 points. The greatest weakness now lies in the inexperienced line.

The possible line up at Lindsborg will be: F. Niles, C; Spenst and E. Lichti, T; Wedel and H. Niles, Ends; Gaeddert, Q. B., with Penner, H. Krehbiel and Linscheid in the back field.

A season ticket for the college activities in athletics and forensics has been issued. There are three arguments in favor of this season ticket proposition. In the first place a student saves considerable money. In the second place these twophases of college activities are put on a firm financial basis at the beginning of the year, and in the third place the sale of the tickets means that these activities have the support of practically every student in school. The great majority of the students and faculty are in favor of this student season ticket method.

Among other Schools.

Bluffton College is to have a gymnasium of its own this fall. The sum of \$2000. was raised this summer and a frame building, containing a regulation basket-ball cage, dressing rooms, one for boys and one for girls is to be erected. The building is to be heated by steam. Many of the students are assisting daily in the work of construction giving their services voluntarily.

New departure in athletics. — Dr. Naismith of the Univ. of Kansas, originator of basket-ball, has invented another similar game. The basketball court of this game is so modified that the ball will not easily go out of bounds. The court is oval with the goalposts twenty feet from the ends. The width is 50 feet and the distance between the goalposts is 60 feet. The goals, otherwise similar to the regular basketball goals, have no backstop. — Ex.

BETHEL COLLEGE PENNANTS,
1/2 Price,
ANDERSON'S BOOK STORE.
Athletic Headquarters.

JOS. STEINKIRCHNER

708 MAIN STR. PHONE 89-890

DEALER IN

Fresh Meats. Fresh Fish, Poultry and Oysters in Season.

It is not Price Inducements
alone that attract patronage
to this Store. It is Quality
as well

Woods & Sterba

Newton's Dependable Gift Store
Watches Jewelry Stationery

McMANUS DEPARTMENT STORE

At Home in The New Store
Every Department Complete

Make yourself at home with us. Use
our spacious Rest, Reading and Writing
Rooms, Toilets, Fountains and Phones.

(We speak German)

"Just South Across Tracks from Depot"
on MAIN STREET at

Mulmar Furniture Co.

E. L. MULLINS, Proprietor

You can buy NEW or USED FURNITURE
— STOVES etc. and GET quality at
LOWEST PRICES.

"EVERY ARTICLE GUARANTEED"

Make our Store — YOUR STORE

PHONE 70

NEWTON, KANS.

EVANS BROS.

The Store for
Athletic Goods

HORACE W. REED

The House of Good Clothes

Students will find it to their advantage to trade at our store
 Where the
MERCHANDISE IS RIGHT and THE PRICES DEPENDABLE

HANLIN-LEWIS MERCANTILE CO.

KANSAS GAS & ELECTRIC LIGHT COMPANY

Light your Home Right
 And Use An Electric Iron

Phone 52

ECONOMICAL, SAFE AND CONVENIENT

Die

MENNONITE MUTUAL Fire Insurance Company

tut große Geschäfte in diesem Staat unter sehr
 günstigen Bedingungen. Die Policen sind gut
 gesichert mit einem starken bar Reserve Fonds.
 Tragt uns oder unsere Agenten um Näheres.
 Geschäftsstand am 1. Jan., 1916

Glieder 8411 Reservefonds \$82,472
 Mitgl. \$11,710,798 Präm. Noten \$132,935
 Verluſte \$35,341 Total Reserve \$228,594

Peter Loewen, Präsident
 J. S. Richert, Sekretär

Kansas State Bank

C. F. Claassen - President
 C. B. Warkentin Vice Pres.
 C. W. Claassen Ass't Cashier

DIRECTORS

C. B. Warkentin S. M. Swartz Dr. J. T. Axtell
 J. H. McNair J. H. Linn S. A. Hanlin
 Thos. Sheridan C. F. Claassen O. Mooreshead
 C. W. Claassen John Olinger

Capital and Surplus \$100,000.00

NEWTON, KANSAS

WALLACE & FARRINGTON

610 Main St. - Newton, Kansas

Makes everything in Harness and also sells Whips,
 Robes, Blankets, Collars, Saddles, Nets etc.
 Repairing promptly and neatly done.

— All Competition met —

PALACE OF SWEETS

Headquarters for
 The Best in Candies
 Ice Cream

Refreshments of All Kinds
 508 Main Street - Newton

— WILL R. MURPHY —

Photographer

The only ground floor gallery
 in Newton 116 West Fifth

CONRAD'S

Drugs and Jewelry

Newton - - - Kansas

Newton Milling & Elevator Co.

We do an exchange business
 and will try to please
 everybody.

Are always on the market for
 WHEAT and pay the
 HIGHEST PRICES

NEWTON - KANSAS

McGRAW & WOUFFE

COAL

312 Main St.

DUFF & SON

HOUSE FURNISHERS
Undertaking and Embalming
STUDENTS' MATTRESSES DELIVERED. PRICE \$2.00
NEW ADDRESS: 124-126 E. FIFTH

Kliewer Bros. & Adair

GOOD THINGS TO WEAR

505 Main Str.

Newton : : Kansas

Herold Book Store

Newton, Kansas
Deutsche Bücher
Bibeln, 50c bis \$7.00
Kodaks \$1.00 bis \$25.00

Mus für die Schule

Pianos und Orgeln

Player Pianos

Wir drucken Hochzeitseinladungen

Midland National Bank

Newton, Kansas

CAPITAL and SURPLUS \$75,000.00

W. J. Trousdale - President
H. H. Johnston - Vice President
H. E. Suderman - Cashier
H. A. Ingold - Ass't Cashier

DIRECTORS

W. J. Trousdale J. C. Nicholson
I. M. Grant G. W. Young
H. H. Johnston H. E. Suderman
Isaac Kinney

YOUR BUSINESS SOLICITED

WELSH

TRANSFER & STORAGE CO.

Moving Vans Funeral Outfits

Storage Hack and Baggage

129-33 W. 6th St. Phone 47

Lehman H. & I. Co.

Safety Razors, Pocket Knives,
Safety Blade Sharpeners
Razor Strops
GUARANTEED GOODS

J. K. WALLACE

FURNITURE & UNDERTAKING
LOW RENT .. LOW PRICES

Wir sprechen Deutsch

O. R. SCHMIDT

Manufacturer and Dealer
HARNESS :: ROBES
COLLARS WHIPS FLY NETS
Every Harness guaranteed, made of Oak
Tan Leather. REPAIRING neatly done.
129-33 W. 6th St. Phone 47

C. W. Chase

ALWAYS KEEPS A LARGE STOCK OF
BOOTS and SHOES
Newton, - - - Kansas

BETHEL COLLEGE is a GREAT BIG ASSET for NEWTON

Among others of the Big Things is the Large FURNITURE
and UNDERTAKING establishment of

Henry J. Sprinker

The New German Business Man